

NATIONALFEIERTAG 26.10.2018

26.10.2018
32 Klein-Engendorf
19h Kurusfeld

2 Kor 9, 6-15 Mt 22, 15-21 Merdehtianer VIII J. 181, 192

Brüder und Schwestern im Glauben, Kirchenvorstände, Gemeinderäte!
Warum feiern wir zum Nationalfeiertag eine Kl. Messe in der
Kirche? Ist das nicht ein rein säkulareres Fest? Sind Staat
und Kirche in Österreich nicht getrennt voneinander?
In dreifacher Hinsicht ist dieser Nationalfeiertag für uns Christen,
religiöse Menschen wichtig: wir danken, wir bitten und wir
besinnen uns unserer Botschaft.

1) Danken für unsere Heimat Österreich

Eine Jahreszahl wie 2018 gibt Anlass zum Binnem 26.10. Gekling d.
Tunnenwählender
Wahlberechtigt d. Parlament

1918 endete die Herrschaft der Dynastie der Habsburger und
es wurde im Oktober die Republik Deutschösterreich,
später umbenannt in Republik Österreich ausgerufen.

1938 verlor Österreich seine Unabhängigkeit durch den Anschluss
an das Deutsche Reich

1948 wurde nach dem Scheitern des Krieges durch die
Kerinten Nationen in Paris "die Allg. Erklärung d. Menschenrechte" verabschiedet

weiter zurück: 1848 war das Jahr der "Republik. Revolution", der gerade
eine Ausstellung im NS Landhaus in Wien gewidmet ist.

1648 endete der 30-jährige Krieg mit dem Westfälischen Frieden,
nachdem die Schweden bis nach Wien verdrängt waren.

Wir wissen, dass die wechselhafte Geschichte keine anonyme
Macht ist, sondern, dass Gott uns begleitet, uns immer wieder
zum Fortschritt führen will. Das AT und NT gehen davon ein deutliches
Zeugnis. Das größte Ereignis der Geschichte war Gottes
Menschwerdung: Jesus Christus, der Gott und Mensch ist, lebte
unter uns, einer von uns, er litt und starb am Kreuz, er
erstand am dritten Tag von den Toten, und er wirkt heute unter uns.

Wir danken Gott dafür, für den Frieden in unserer Heimat,
für alle, die sich einsetzen für das Wohlergehen der Menschen
in Österreich, in unseren Städten und Dörfern.

2) Wir bitten für unsere Heimat Österreich

Unsere moderne Zeit bringt Herausforderungen, die nur im Glauben und Gott bewältigt werden können. Herr hl. Paulus fordert uns auf für alle Menschen zu beten, „für die Menschen und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können“ (1 Tim 2, 2). Die Angehörigen unter d. hl. Paulus waren keine Christen, aber er sah sie auch im Dienst Gottes. Musso mehr bitten wir für alle Politiker, die sich dem Glauben an Christus bekehren, dass sie aus diesem Glauben Kraft und Freude für ihren Dienst schöpfen.

3) Schließlich hören wir das Danken und Bitten über unsere eigene Berufung nachdenken: Wie kann ich selbst einen Beitrag zum Wohlergehen meines Landes, meiner Freunde leisten (→ „Schuldiplomatie“ nicht mit „Verarbeiter“-Schuldaustausch mit Deutschland). Jeder, ob Politiker oder auch Wähler, muss sich überlegen: Was ist die innere Motivation meines Handelns? Worauf baue ich? Der Ort vor unserer Kirche im Innenfeld wurde heute durch die Marktgemeinde entzweit, gefördert von der EU neu angelegt. Die Steine liegen auf einem guten Kiesbett, das man nicht sieht, aber dessen Qualität für die Festigkeit der Pflastersteine verantwortlich ist. Wo ist unser Fundament, unser Anker, wo sind unsere Wurzeln? „Unsere Heimat ist im Himmel“, wie der hl. Paulus sicher schreibt. Deshalb können wir auch frohlich leben, uns einsetzen f. d. Gemeinshaft, „allen Gutes tun“: „Wer reichlich sät, wird auch reichlich ernten“ (Mat 9, 66). Das wird nur mit allen Menschen guten Willens. Deshalb wirkt die Kirche mit der Politik zum Wohl der selben Menschen. Kirche und Staat sind voneinander unabhängig: „Leb dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört“ (Mat 22, 21). Aber das „Zusammenwirken“ (4576) dient der „persönlichen und gesellschaftlichen Berufung“ der Menschen.

Kern im Danken und Bitten erkennen wir unsere eigene Berufung in der Welt. Denn wir haben einen Vater im Himmel, Gott, der uns erschaffen hat und zum ewigen Leben führt.

Amen